

Evangelische Kirchengemeinde Lippstadt

... im Blick

Dezember 2009
und Januar 2010

Nr. 84

Gemeindebrief



Die Heilige Nacht und die
heiligen Nächte



**Weihnachten mit Sant´ Egidio:
Den Armen einen Ehrenplatz geben
oder
„Ich habe einen Traum ...“**

Die Freude über das Kommen Jesu in unsere Welt versammelt jedes Jahr Menschen auf der ganzen Welt. Auch die große Familie von Sant´ Egidio kommt in diesen Tagen zusammen: Alte und Junge, Einsame, Obdachlose und Fremde, Arme und Reiche. In vielen Städten öffnet die katholische Gemeinschaft Sant´ Egidio seit 1982 jedes Jahr an den Feiertagen die Türen für ein Festessen mit allen. Das Bild zeigt die Basilika Santa Maria Maggiore in Trastevere, einem Stadtteil von Rom. Inzwischen gibt es solch ein Weihnachtsessen in 60 Ländern der Welt, so auch in Würzburg.

Die Ehrenplätze sind dabei den Armen vorbehalten. Dieses Weihnachten lässt staunen und erfüllt alle mit Freude, egal ob sie bedienen oder selbst am Tisch Platz nehmen dürfen. Bei diesem Fest wird die Geschwisterlichkeit von ganz verschiedenen Menschen sichtbar, die das Kind in der Krippe schenkt. Dieses Bild einer gerechten Welt schenkt Hoffnung.

„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken“, sagt Jesus – seine Worte nehmen in diesem Bild Gestalt an. Viele der Mühseligen und Beladenen sind hier zu Gast und erfahren Erquickung durch das festliche Essen, Musik, ein kleines Geschenk, Gemeinschaft und Wärme. Sie feiern als Gottes große Familie ein Familienfest, den Geburtstag unseres Bruders und Herrn Jesus Christus.

Ich habe einen Traum, dass wir eines Tages auch so Gottes Kommen in unsere Welt feiern – in der Marienkirche oder einer der anderen Kirchen unserer Kirchengemeinde hier in Lippstadt. Ich lade Sie ein, sich in der Adventszeit einmal etwas Zeit zu nehmen und diesen Traum mit mir zu träumen. Vielleicht wird er ja dann schon bald Wirklichkeit?!

Gesegnete Weihnachten wünscht Ihnen
Ihre Pfarrerin


Margot Bell

DIE HEILIGEN NÄCHTE NEU ENTDECKT

Alle großen Religionen dieser Welt kennen heilige Nächte. In diesen Nächten geschehen zentrale Dinge, die für den jeweiligen Glauben bestimmend und begründend sind. Die Erleuchtung Buddhas, die Offenbarung des Korans und die Geburt des Christuskindes ereignen sich nachts. Vor Anbruch des Lichtes geschieht in der Dunkelheit die Begegnung mit der göttlichen Macht. Bei Beginn des Tages ist etwas Neues, Sinnstiftendes in die Welt getreten.



Vor Anbruch des Lichtes geschieht in der Dunkelheit die Begegnung mit der göttlichen Macht.

Das Erleben der Nacht ist mit ambivalenten Gefühlen verbunden. Die Dunkelheit schürt Furcht und Einsamkeit. Im Volksglauben früherer Zeiten war die Nacht die Zeit der unheimlichen Mächte und Geister. Gleichzeitig waren diese Stunden schon immer auch eine stille und heilige Zeit. Sie sind geschaffen für Besinnung, Gebet und Offenbarungen Gottes. Unsere Bibel erzählt von vielen nächtlichen Begegnungen mit Gott. Erinnern wir uns an den Traum des alttestamentlichen Josef von der Himmelsleiter und an die Träume des Zimmermannes Josef, in denen Gott ihm Mut für seine besondere Vaterschaft macht. Jesus hat nachts im Garten Gethsemane gebetet. „In der Nacht, als er verraten ward, nahm er das Brot“ und setzte das Abendmahl ein. Schon

im Judentum wie auch im Neuen Testament wird der Messias in der Nacht erwartet. Nachts wacht die Gemeinde in der Osternacht dem Auf-erstandenen entgegen. Der Apostel Paulus betet in durchwachten Nächten für die Gemeinde. All das sind heilige Momente, heilige Nächte.

Die eine, besondere Heilige Nacht ist für die Christenheit die vom 24.

auf den 25. Dezember. Dass die Christen Weihnachten feiern, setzte sich etwa ab dem 3. Jahrhundert durch. Die Datierung des Festes auf den 25. 12. hat vermutlich weniger mit dem Geburtstermin Jesu oder der Wintersonnenwende als vielmehr mit dem römischen Festtag der Sonne zu tun. Der Kaiser Aurelian ließ am 25.12. den Sonnenwendtag feiern. Dem entgegen setzte der römische Bischof ein christliches Zeichen mit dem Weihnachtsfest.

Unsere Heilige Nacht fällt damit terminlich mit den zwölf heiligen Nächten zusammen, die in vorchristlicher Zeit z.B. bei den Kelten zwischen dem 24. Dezember und dem 5. Januar gefeiert wurden. In den so genannten „Rauhnächten“ stand nach altem Volksglauben das Geisterreich offen. In die-

sen Nächten wurden Orakel durchgeführt, Verbindung zu den Toten aufgenommen, Geister beschworen oder vertreiben. Manches klingt in heutigem Brauchtum noch an, z.B. die Sitte, zu Silvester Lärm zu erzeugen, um die Geister zu vertreiben.

Das christliche Weihnachten knüpft am Brauch der heiligen Nächte an, und doch beginnt mit der Heiligen Nacht, in der das Christuskind geboren wird, etwas völlig Neues. In die ehemals unheimlichen Nächte bringt diese Geburt ein Licht. Gegen die unberechenbaren Mächte erscheint die Klarheit Gottes. Den Menschen wird die Nachricht von dem gütigen Gott überbracht, der nicht mit einem wilden Heer kommt, sondern schlicht in der Gestalt eines Menschenkindes. Die Nacht wird für uns zur Heiligen Nacht durch die Botschaft vom Frieden, den Gott auf dieser Erde stiften will.

Meistens verläuft die Zeit vor Weihnachten für uns alles andere als friedlich, eher hektisch und „unheilig“. Wenn das Fest endlich da ist, sind nicht wenige „mit den Nerven am Ende“. Wie wäre es, wenn wir dafür ganz bewusst die Zeit zwischen den Jahren nutzen, uns besinnen, Bilanz ziehen, Neues reifen lassen? Wir können diese geheimnisvolle Zeit des Jahres genießen, uns in der Stille der zwölf Heiligen Nächte zwischen Weihnachten und Epiphantias stärken. Wir können zur Ruhe kommen und uns unseren christlichen Glaubenswurzeln nähern, gerade auch bei den einfachen Gottesdiensten nach dem Heiligabend.

Lilo Peters

DIE RAUHNÄCHTE

Die zwölf Rauhnächte sind die Nächte zwischen dem Heiligen Abend und Epiphantias. Kalendarisch zählt unser Jahr 365 Tage, das Mondjahr hat aber nur 354 Tage – damit ergibt sich eine „tote Zwischenzeit“ von 11 Tagen bzw. zwölf Nächten: die Rauhnächte.

Der Name leitet sich nicht von „rauh“ (= uneben) ab und hat auch nichts mit „Rauch“ zu tun. Vielmehr geht die Bezeichnung auf das mittelhochdeutsche Wort rûch (= haarig) zurück und ist in der Kürschnerei als Rohware für Tierfell noch in Verwendung.

Es ist eine „haarige Zeit“: Die normale Ordnung von Mensch und Tier ist außer Kraft gesetzt: Menschen verwandeln sich in Tiere, Tiere können sprechen; Traum ist Wirklichkeit und Wirklich-

keit Traum; Menschen, die in der Rauhnachtszeit geboren werden, haben das „Zweite Gesicht“ (seherische Fähigkeiten); Gesundheit, Wohlstand, Heirat, Krankheit und Tod stehen auf dem Spiel, natürlich auch – für die Bauern wichtig – das Wetter im kommenden Jahr.

In den Rauhnächten steht das Geisterreich offen, und die Seelen der Verstorbenen sowie die Geister haben Ausgang. Die alten Götter und Dämonen ziehen in wilder Jagd durch die Lande.

Hier sind Maßnahmen zur Abwehr der Geister notwendig: Klassiker sind die lärmenden Maskenumzüge (Perchtenumzüge, Rummelpottlaufen o.ä. oder als Restbestand das Silvesterböllern), das Räuchern von Haus und Stall mit Wacholder und Weihrauch, das Besprengung mit Weihwasser, die Kerzen und Gebete.

Während der Rauh Nächte soll man keine Arbeit verrichten, also nicht spinnen, nähen, klöppeln, mangeln, dreschen, Stiefel schmieren und Nägel einschlagen, sich die Füße waschen und die Haare schneiden. Wäscheleinen sollen

nicht gespannt werden, da sich die „Wilde Jagd“ in ihnen verfangen könnte. Erst recht soll keine weiße Bettwäsche aufgehängt werden, weil die wilden Reiter sie stehlen könnten, um sie dann im Laufe des Jahres als Leichentuch für den Besitzer zu benutzen. Wer die „Zwölfte“ nicht hält, zieht sich Kröten, Frösche oder Läuse ins Haus und hat das ganze nächste Jahr über Unglück.

Gisbert König

Weihnachten auf der Wache

Alles schläft? Nein, der Krisenstab auf der Polizeiwache am Rossfeld hat an Feiertagen einiges zu tun. Familienstreitigkeiten, Einsamkeit, Alkohol – so die häufigsten Anlässe der Einsätze. Offenbar gibt es ein „zu viel“ und „zu wenig“ an Gemeinschaft beim „Fest der Liebe“.



Besonders an Feiertagen kommt es häufig zu Familienstreitigkeiten, zu denen die Polizei gerufen wird.

Gerade die Ansammlung der Festtage, das Nichtstun bei einem Übermaß an Essen und Trinken, alle Familienmitglieder zusammengedrängt in engen Wohnungen sowie die aufgelöste Zeitstruktur ist Stress pur für viele Menschen. So häufen sich in diesen Nächten

auch die Suizidversuche - Gott sei Dank zumeist nicht „erfolgreich“. Dazu aber bedarf es des sensiblen Einsatzes der Polizeibeamten und gerade auch der -beamtinnen, die nicht zuerst Türen aufbrechen, sondern das Gespräch suchen, damit die Nacht nicht so endet wie auf unserem Bild - mit Pfefferspray und in der Ausnüchterungszelle.

Ach ja: Und dann gibt es ja auch alle Jahre wieder die im wörtlichen Sinne brennenden Christbäume, und zugleich nutzen Einbrecher die Nacht oder die Zeit der Christmette für ihre Pläne.

Polizeioberkommissar Schweighöfer
 Polizeihauptkommissar Rohde
 Pfarrer Peters

DER HEILIGE ABEND AUF DER INTENSIVSTATION

Festlich erleuchtete Fenster säumen meinen Weg, als ich an diesem besonderen Abend zu meinem Nachtdienst fahre. Der Heilige Abend auf einer Intensivstation, eine Zeit, in der auch wir versuchen, die übliche Hektik abzulegen und durch ein paar künstliche Kerzen auf unserer Station einen Hauch von festlicher Stimmung zu erzeugen.



An jedem Tag ist der Aufenthalt auf einer Intensivstation schlimm, aber an diesen besonderen Tagen empfindet man es deutlich stärker.

Meine Patienten sind auf zwei Zimmer verteilt. Der eine Raum ist hell erleuchtet und der Fernseher läuft. Herr W. ist in festlicher und freudiger Stimmung. Für ihn bedeutet dieser Abend mit mir einen heiligen Abend, den er nicht allein verleben muss. Er erzählt von dem guten Abendessen, und er zeigt mir ganz stolz den bunten Teller und das kleine Geschenk, welches er am Nachmittag nach dem Gottesdienst erhalten hatte. Er kommt ins Schwärmen und berichtet von früheren Weihnachtsfesten, die er noch mit seinem Sohn und seiner Frau verbracht hat, die aber leider vor ein paar Jahren gestorben ist. Er bedankt sich für das nette Gespräch mit mir und bittet darum, die Tür geöffnet

zu lassen.

Das andere Zimmer ist schon komplett verdunkelt. Ich kenne diese Situation. Beide Patienten sind sehr traurig, am heutigen Abend im Krankenhaus sein zu müssen. Sie versuchen diesen Heiligen Abend durch frühes Schlafen

mit möglichst wenig Gedanken an zu Hause zu überstehen. Beide blocken jegliche Gespräche ab, und ich respektiere das.

Gegen 22 Uhr kommt die diensthabende Ärztin vorbei, und wir tauschen unsere Erlebnisse im Kreise der Familien aus. Wenig später klingelt der Notfallpieper.

In diesem Moment ist jegliche weihnachtliche Stimmung vorbei, und der Intensivalltag hat uns wieder. Wir erhalten einen Schwerkranken, der bis in die Morgenstunden notfallmäßig behandelt werden muss, bis er dann in die nächste Klinik verlegt werden kann.

Die Angehörigen des Patienten erscheinen in festlicher Garderobe direkt von

ihrer eigenen Bescherung. Völlig aufgelöst warten sie in der Besucherecke auf gute Nachrichten von uns. An jedem Tag ist Krankheit sehr schlimm, aber an diesem besonderen Abend empfindet man die Angst vor dem Tod deutlich stärker. Es sind viele tröstende Worte nötig, um sie etwas zu beruhigen, bis sie dann ebenfalls in den Morgenstunden die Station verlassen.

Mein Dienst ist auch bald darauf beendet. Beim Verlassen des Krankenhau-

ses fällt der erste Schnee. Mit den Schneeflocken, die unter den Straßenternen tanzen, setzt auch endlich die weihnachtliche Stimmung bei mir wieder ein. Ein letzter Gedanke an meinen schwerkranken Patienten und seine Angehörigen, dann fahre ich nach Hause und freue mich auf schöne Weihnachtstage im Kreise meiner Familie.

Sabine Lehmann

WEIHNACHTEN ZWISCHEN KIRCHE UND RESTAURANT

Ein anderes Weihnachten als das Weihnachten zwischen Kirche und Restaurant kenne ich nicht. Seit über 25 Jahren bin ich Küsterin in der Friedenskirche, und seit 45 Jahren arbeite ich in der Gastronomie.



Gerlinde Alt ist seit 25 Jahren Küsterin in der Friedenskirche.

Weihnachten in der Kirche heißt für mich: erst einmal einen großen Tannenbaum organisieren, ihn aufstellen und schmücken, dann die Vorbereitung der

rinnen und Schülern der Don-Bosco-Schule, einer Schule für geistig behinderte Kinder. Er ist „mein Weihnachtsgottesdienst“ - bei diesem Gottesdienst geht mir das Herz auf.

Am ersten und natürlich auch am zweiten Weihnachtstag bediene ich im Restaurant. Das tue ich gerne, denn zu Weihnachten sind es meist Familien, die ich seit vielen Jahren persönlich kenne, Großeltern, Eltern und Kinder.

Unser Familienweihnachten beschränkt sich auf den Heiligen Abend: ursprünglich mit meiner Mutter und den Schwiegereltern, jetzt nur noch im kleinen Familienkreis. Wichtige Teile sind ein großer Tannenbaum, das Wunschessen der Kinder und das Glöckchen für die Bescherung.

Gottesdienste und der Empfang der Gäste – sie sollen sich in der Kirche wohlfühlen. Manchmal muss hier improvisiert werden, damit in der vollen Kirche jeder einen Platz bekommt. - Mein Lieblingsgottesdienst ist der Weihnachtsgottesdienst mit den Schüle-

Gerlinde Alt

SILVESTER

Für die meisten Menschen heißt der 31. Dezember „Silvester“. Der Name weist auf Papst Silvester I., der genau an diesem Tag des Jahres 355 verstarb. Nur weil die Todestage von Heiligen als Namenstage gefeiert werden, ist es zu dieser Namensgebung gekommen. Der Höhepunkt dieses Festes ist von Brauchtum und emotionaler Beteiligung her ohne Zweifel die mitternächtliche Stunde.

Bereits vor dem Mittelalter war Silvester mit Lärm verbunden, den die Menschen mit Rasseln, Töpfen und anderen Gegenständen erzeugten. Ab dem 10. Jahrhundert kam das Läuten der Kirchenglocken und das Spielen von Pauken und Trompeten hinzu, später dann auch das Abfeuern von Gewehren und Kanonen. Dieses Vergnügen war allerdings nur Jägern und anderen privilegierten Leuten vorbehalten. Erst zum Anfang des 20. Jahrhunderts wurde es dann durch die Massenproduktion ermöglicht, für jedermann Feuerwerkskörper käuflich zu erwerben.

Nicht nur aufgrund des vielfältigen Lärms bleiben in dieser Nacht so viele Menschen wach wie in keiner anderen. Denn an Silvester geht wirklich etwas zu Ende, und es fängt wirklich ein Neues an. Ab „null Uhr“ wird dann eine neue Jahreszahl geschrieben. Damit beginnt ein neues Quantum Zeit, mit dem wir auch die Länge unserer Lebenszeit messen: ein Jahr.

Silvester, auch seitens der Kirchen Altjahresabend genannt, gehörte aber keineswegs von Anfang an zum Kirchenjahr. In der frühen Kirche war vielmehr der 1. März oder auch das Osterfest als



Heute wird das neue Jahr mit Krachern begrüßt. Doch auch im Mittelalter wurde Radau gemacht, was der Abwehr böser Geister diente.

Jahresanfang üblich. Für Martin Luther schloss das alte Jahr mit dem 24. Dezember; das neue begann sinnfällig mit der Geburt Jesu. So reimte er in einem bekannten Weihnachtslied: „des freuen sich der Engel Schar und singen uns ein neues Jahr“. Für die christliche Gemeinde bietet der Altjahresabend die Gelegenheit zu einem Rück- und Ausblick auf das Gemeindeleben. Hierzu bietet sich das Thema „Zeit und Ewigkeit“ an. Denn was zahlreiche Menschen in dieser Nacht besonders anspricht, liegt in der Mitte zwischen den Worten „alt“ und „neu“: Es ist die Schwelle, die wir in dieser Nacht überschreiten.

Thomas Hartmann

AUF DEM WEG NACH BETHLEHEM

Eigentlich eher zufällig hat alles begonnen, vor etwa einem Jahr! Eine palästinensische Schule, das Peter-Nettekoven-Gymnasium, suchte eine Partnerschule, und da fiel die Wahl auf uns! Anfrage, ob wir uns so etwas vorstellen können, E-Mails hin und her, schnelle Entscheidungen: Seid uns herzlich willkommen in Lippstadt!



Die Geburtskirche in Bethlehem, die über der vermuteten Geburtsstätte Jesu Christi errichtet wurde, gehört zu den wenigen Beispielen vollkommen erhaltener Bauten aus frühchristlicher Zeit.

Schon am Pfingstsonntag konnten wir die palästinensischen Gäste bei uns begrüßen. Für die Schülerinnen und Schüler war es zum Teil der erste Auslandsbesuch in ihrem Leben, denn sie wohnen in Beit Sahour, in der Nähe zu Bethlehem, im palästinensischen Autonomiegebiet, das sie seit der zweiten Intifada im Jahre 2000 nur zu Ostern und Weihnachten verlassen können. Der Besuch hat uns in unserem Wunsch bestärkt: Wir wollen die Heimat unserer Gäste kennen lernen, ein Gebiet in Palästina, in dem übrigens überwiegend etwa 80% Christen leben! Und so planen zwei Lehrerinnen, zwei Schülerinnen eine Fahrt nach Bethlehem! Ulrike La Gro, eine der beiden Schülerinnen aus der Jahrgangsstufe 13, schreibt: „Eine Woche in den palästinensischen Gebieten ist für mich per-

sönlich im Rückblick eine unglaublich intensive Erfahrung mit viel Gesprächsbedarf und einmaligen Eindrücken. Besonders fasziniert hat mich die Vielschichtigkeit dieser Erfahrung. Zum einen ist es ein „normaler“ Austausch, eine Gastfamilie, gleichaltrige Jugendliche mit anderem familiären und kulturellen Hintergrund. Die Herausforderung, Kommunikationsschwierigkeiten zu überwinden und Freundschaften zuschließen, habe ich gerne angenommen.

Für mich war diese Woche im „Heiligen Land“ aber mehr als das. Vielleicht aufgrund meines Alters oder meiner bisherigen Austauschereferenzen habe ich das Gefühl, dieses Mal mehr mitgenommen zu haben, nicht nur Schlamm vom Toten Meer.

Es war die Vorstellung, in Bethlehem vor der Geburtskirche zu stehen, nach Nazareth den Weg Marias und Josephs „rückwärts“ zu fahren, den fast ausgetrockneten Jordan nicht sehen zu können.

Viele Dinge, über die ich 13 Jahre lang im Religionsunterricht gesprochen habe, verändern sich für mich: die Orte werden zu Erfahrungen.

Dann gibt es für mich die Erfahrung einer mir völlig neuen politischen Dimension. Wir haben MENSCHEN kennen gelernt, die in den palästinensischen

Gebieten leben, die versuchen etwas zu verändern oder auch nicht. Wir sind mit unseren deutschen Pässen problemlos an israelischen Soldaten vorbeigefahren, um das wunderbare Jerusalem zu erleben, konnten unsere palästinensischen Freundinnen und Freunde aber nicht mitnehmen. [...] Schlaue Artikel zu lesen ist einfach etwas anderes, als die Mauer zu sehen und die Situation zu erleben.

Für mich hat der Austausch neue Möglichkeiten eröffnet, über politische Konflikte nachzudenken und mich nicht so schnell zu positionieren.

Nicht zu vergessen ist auch die Dimension der Vergnügung: arabisches Essen, Schwimmen im Toten Meer und Sonne. [...] Solange die Sicherheitslage wie im Moment recht stabil ist und wir dort mit Freude und Begeisterung empfangen

werden, sollte diese Möglichkeit, interkulturelle Kompetenzen aufzubauen [...] unbedingt genutzt [...] werden. Ich denke, dass wir durch diesen Kontakt zur Peter-Nettekoven-Schule unheimlich viel gewinnen. [...] Wir hoffen auf Frieden im Nahen Osten, wir setzen auf Verständigung und Dialog und möchten uns friedfertig verhalten, auch wenn unsere Geduld an den Checkpoints zum Teil sehr stark strapaziert wurde. [...] Wir haben uns davon überzeugen können, dass es viele Menschen, darunter auch viele Christen, in Palästina gibt, die auf Lebenszeichen von uns warten. Ein Schüleraustausch ist ein richtiges Zeichen für diese Hoffnung!“

Petra Bothe, Studiendirektorin
Ulrike La Gro, Schülerin
Evangelisches Gymnasium Lippstadt

"KIRCHENMUSIK - JA, DAFÜR HABE ICH ETWAS ÜBRIG!"

Die Stiftung Kirchenmusik gibt es seit acht Jahren. Sie hat sich vorgenommen, die qualitativ hochwertige Kirchenmusik in Lippstadt auf Dauer zu unterstützen. Ehrgeiziges Ziel ist es, 500 mal 500 Euro aufzubringen. Dieses Stiftungskapital bleibt „auf ewig“ erhalten, die Zinsen werden verwendet.

Damit ließen sich auch in diesem Jahr die kirchenmusikalischen Aktivitäten langfristig sichern. Es konnten Noten und Instrumente angeschafft, musikalische Begegnungen und hörenswerte Konzerte finanziert werden. Das Ziel ist noch nicht erreicht, doch es geschieht jetzt schon vieles, was auch zum kulturellen Leben in Lippstadt beiträgt.

Um das Stiftungskapital weiter wachsen zu lassen, bitten wir um Ihre Mithilfe. Für 500 Euro übernehmen Sie einen Stifteranteil, der durch eine Urkunde bestätigt wird. Sie können die Stiftung auch durch einen halben Stifteranteil oder durch Einzelspenden unterstützen.

Vielleicht dürfen wir Sie ja bald schon im Stifterkreis begrüßen, zum Beispiel bei den Vespermusiken an den Samstag im Advent oder beim Weihnachtskonzert der Kantoreichöre in der Marienkirche.

Wir freuen uns, wenn Sie sich für die Kirchenmusik in Lippstadt begeistern. Für Ihre willkommene Mithilfe bedanken wir uns gern mit Musik und besonderen Einladungen.

Für weitere Informationen steht Ihnen der Vorsitzende der Stiftung Detlev Nolte, Tel: 02941/3043, zur Verfügung.

Angelika Premke

DER JAKOBIKINDERGARTEN

Drei evangelische Kindergärten gibt es in unserer Gemeinde. Einer davon befindet sich im Herzen der Stadt in unmittelbarer Nähe zum Jugendtreff Shalom, zum Niemöllerhaus und dem Grünen Winkel. Der Jakobikindergarten wird als weitere Gruppe in unserer Gemeinde in dieser Ausgabe vorgestellt.



Seit einigen Jahren werden unter dreijährige Kinder in unserem Jakobi-Kindergarten betreut. Die Erfahrungen sind sowohl bei den Eltern als auch bei den Mitarbeiterinnen der Einrichtung, positiv. Anfangs musste sich das Team neu auf die Arbeit mit den Zweijährigen einstellen und die alltäglichen Abläufe den Bedürfnissen der Jüngsten anpassen. Bereits nach kurzer Zeit hatte sich das Leben im Kindergarten eingespielt und die Zweijährigen sind seither die „Stars“ im Kindergarten.

Seit den Sommerferien haben sechs Kinder unter drei Jahren einen Platz in unserem Kindergarten. In Zukunft möchten wir gern die Plätze für die

jüngsten Kinder weiter ausbauen und hoffen, dass wir bereits im Sommer 2010 weitere vier Kinder dieses Alters aufnehmen können. Damit wir weitere Plätze einrichten können, muss ein vorgeschriebenes Raumangebot vorhanden sein. Dafür soll der Kindergarten um zusätzliche Ruhe- und Funktionsräume erweitert werden.

Der Zulauf von Familien mit unter dreijährigen Kindern ist im Jakobi-Kindergarten bereits jetzt enorm hoch. Aus diesem Grund möchten wir den Familien entgegenkommen und unsere Gruppenstrukturen für die jüngsten Kinder umwandeln.

Heike Burholt

NEUE STRUKTUR - ENGER HAUSHALT

In seiner letzten Sondersitzung am 19. September hat das Presbyterium in großer Einmütigkeit Entscheidungen zur Umstrukturierung und zur Gebäudesituation getroffen und damit den Prozess „Gemeinde im Wandel - Sichtbar evangelisch“ zu seinem Ende gebracht.

Dabei wurden folgende Ziele als vorrangig festgehalten:

- Schaffung bzw. Stärkung einer nachhaltigen, gesamtgemeindlichen Gemeindestruktur;
- Anpassung der Angebotsstruktur mit besonderer Berücksichtigung der bisher vernachlässigten Zielgruppe;
- Haushaltskonsolidierung.

Strukturell ergeben sich einige Änderungen. Die Pfarrbezirke Mitte, Bad Waldliesborn/Lipperbuch und Cappel werden zukünftig den „Kooperationsbereich Nord“ bilden, wobei die jeweiligen Pfarrbezirke erhalten bleiben. Die beiden Südbezirke bilden - ähnlich wie bisher - den „Kooperationsbereich Süd“. Innerhalb der jeweiligen Kooperationsbereiche findet eine verstärkte Zusammenarbeit der Pfarrfrauen und Pfarrer bei einzelnen Arbeitsschwerpunkten wie der Konfirmandenarbeit, der Betreuung der Schulen und der Seniorenheime statt.

Der Pfarrbezirk Hörste kooperiert nach Möglichkeit und Bedarf mit den Kooperationsbereichen Nord und Süd.

Keine Kirchenschließung

Die Kirchen bleiben auf absehbare Zeit alle erhalten. Der Glockenturm der Johanneskirche kann mit den Mitteln des Fördervereins gebaut und unterhalten werden. Die Gebäudeunterhaltung der Stiftskirche, Abtei und Rentei in Cappel erfolgt in absehbarer Zeit durch die Stif-

tung „Stift Cappel“. Die Bauunterhaltung der übrigen Kirchen soll ab dem Jahr 2013 durch Zinserträge und Spenden sichergestellt werden.

Haushalt angespannt

Die Haushaltslage wird auch in Zukunft sehr angespannt sein.

Laut Mittelfristiger Finanzplanung wird das Defizit von 50.000 € (2009) auf 145.000 € (2013) steigen.

Die Gründe hierfür sind:

- Sinkende Kirchensteuereinnahmen

2008	473.036 €
2009	401.634 €
2010	401.634 €
2011	396.916 €
2012	376.371 €
2013	355.603 €

- Steigende Sachkosten (insbes. Gebäudeunterhaltung)

- Steigende Personalkosten

Haushaltsicherungskonzept

Dem Presbyterium wurde ein Haushaltssicherungskonzept vorgelegt (das allerdings noch nicht beschlossen ist), wie es gelingen könnte, die Haushaltslücken zu schließen. Darin enthalten sind eine Fülle von Einzelmaßnahmen, Positionen, die erst in einigen Jahren haushaltswirksam werden, und Positionen, deren Realisierung noch nicht gesichert ist.

Abgabe von Gebäudeteilen (Cappel-Abtei, ½ Johanneshaus)

Gebäudemanagement und Einsparung bei den Energiekosten

Vereinbarung mit der Stadt zur Finanzierung des Shalom

Einsatz von div. Rücklagenzinsen zur Haushaltssicherung

Einwerbung von Spenden

So wird deutlich, dass die Kirchengemeinde dringend auf Spenden und dar-

über hinaus auch auf ehrenamtliches Engagement angewiesen ist.

An dieser Stelle sei allen Presbyterinnen und Presbytern herzlich gedankt, für ihren hohen Einsatz bei den vielen Sondersitzungen und für die konstruktive Zusammenarbeit, die angesichts dieser großen Herausforderungen zu einem einmütigen Ergebnis geführt hat.

Margot Bell

TREFFPUNKT EHRENAMT

Das Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Lippstadt hat nach seiner langen Strukturdebatte beschlossen, die Stärkung des Ehrenamtes als ersten Punkt der inhaltlichen Arbeit anzugehen. So machten sich in der Woche vom 27. bis 31. Oktober Mitarbeitende der Kirchengemeinde auf den Weg „zu den Menschen“: Vor Einkaufsmärkten und auf dem Marktplatz wurde für das Engagement in der Gemeinde geworben.



Aktion im Einkaufsmarkt: Mitarbeiter der Gemeinde im Gespräch mit Gemeindegliedern.

Die Initiatoren sind mit dem Ergebnis sehr zufrieden. So können sich 67 % der Befragten gut eine Mitarbeit in der Kirche vorstellen, besonders bei zeitlich begrenzten Projekten. Die Aktion hat sich, wie die Auswertung zeigt, gelohnt.

Zum einen wurden wichtige Impulse für die kirchliche Arbeit gewonnen, z.B. dass bei Gesprächen samstags morgens auf dem Marktplatz ein frischer, inspirierender Wind weht. Zum anderen fließen die Ergebnisse dieser Woche in den „Treffpunkt Ehrenamt“ ein: Am 30. Januar 2010 werden bei einem „Markt der Möglichkeiten“ kirchliche Arbeitsfelder präsentiert, Kontakte geknüpft und neue Impulse gewonnen. Die Veranstaltung findet im Gemeindehaus an der Brüderstraße in der Zeit von 11 bis 15 Uhr statt. Musik von Gruppen der Kirchengemeinde sowie Kaffee und Kuchen gehören zum Angebot.

Herzliche Einladung also zum „Treffpunkt Ehrenamt!“

Lilo Peters

GEMEINDEADRESSEN

Jugendarbeit

Haus der offenen Tür	Shalom, Brüderstraße 17 Christine Westermann, Michaela Leiber-Mesteckemper	7 73 71
Kleine offene Tür	Justica, Stift Cappel	2 70 87 5
Jugendkirche Lippstadt	Mühlenstraße 1 Petra Haselhorst, Thomas Jäger	760 950-1

Diakonie

Ambulante Jugendhilfe	Brüderstraße 13 Tina Dugdale, Beate Heck, Irmgard Kraus, Christina Wolter Heike Klapper	9 78 55-17 9 78 55-18
Betreuungsverein	Ursula Hellmig, Stephan Nellessen, Cornelia Fischer Sekretariat: Dorothee Becker	9 78 55-0
Freizeit und Erholung/Kuren	Doris Damerow	9 78 55-0
Suchtberatung	Franz Krane, Wolfgang Kowoll Sekretariat: Renate Oslislo	55 03
Ev. Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen	Leitung: Brigitte Kortmann 59494 Soest, Wildemannsgasse 5	02921/ 3 62 01 40
Schwangerschaftskonflikt- beratung	Annette Drebusch 59494 Soest, Wildemannsgasse 5	02921/ 3 62 01 50
Migrationsberatung (Griechenberatung)	Ekaterini Kalaitzidou Cappelstraße 50-52	43 55

Ev. Krankenhaus

Wiedenbrücker Straße 33 67-0

Diakoniestation

am Ev. Krankenhaus
Barbarossastraße 134-138
Leitung: Josef Franz 98 89 30

Ev. Seniorenzentrum von Bodelschwingh

Ringstraße 14-16
Leitung: Antonius Matthias 8 83-0

Berufskolleg für Sozial- und Gesundheitswesen

Cappeler Stiftsallee 6
Leitung: Martina Schaub 5 78 56

Ev. Gymnasium

Beckumer Straße 61
Leitung: Dr. Wolfgang Diekmann 70 15

Samstag, 05. Dezember

Stiftskirche	Wehrmann-Plaga	18 Uhr
--------------	----------------	--------

Sonntag, 06. Dezember (2. Advent)

Kapelle	Bell	A	9.30 Uhr
Marienkirche	C.Peters	A	10 Uhr
Johanneskirche	Bell		11 Uhr
Christophoruskirche	L.Peters		10.45 Uhr
Friedenskirche	L.Peters	A	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	Wehrmann-Plaga	A	9.30 Uhr

Samstag, 12. Dezember

Christophoruskirche	Neuhoff	18 Uhr
---------------------	---------	--------

Sonntag, 13. Dezember (3. Advent)

Stiftskirche	Bell	A	11 Uhr
Marienkirche	Hartmann		10 Uhr
	Jugendkirche		18 Uhr
Johanneskirche	C.Peters		11 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff		9.30 Uhr
Lukas-Kirche	Bell		9.30 Uhr

Samstag, 19. Dezember

Stiftskirche	Hosselmann	18 Uhr
--------------	------------	--------

Sonntag, 20. Dezember (4. Advent)

Kapelle	Mönkemöller	A	9.30 Uhr
Jakobikirche	Hartmann		10 Uhr
Johanneskirche	C.Peters		11 Uhr
Christophoruskirche	Neuhoff	A	10.45 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff		9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L.Peters		9.30 Uhr

**Donnerstag, 24. Dezember (Heiliger Abend)**

Stiftskirche	Wehrmann-Plaga	15.30 Uhr
	<i>Familiengottesdienst</i>	
	Hosselmann	17.30 Uhr

Marienkirche	Hartmann	16 Uhr
	<i>Christvesper I</i>	
	Hartmann	18 Uhr
	<i>Christvesper I</i>	
	C.Peters	23 Uhr

Johanneskirche	Bell	15 Uhr
	<i>Familiengottesdienst</i>	
	C.Peters	17 Uhr

Christophoruskirche	Hosselmann	15.30 Uhr
	<i>Familiengottesdienst</i>	
	Neuhoff	18.30 Uhr

Friedenskirche	Neuhoff	15.30 Uhr
	<i>Familiengottesdienst</i>	
	Neuhoff	17 Uhr

Lukas-Kirche	L.Peters	16 Uhr
	<i>Familiengottesdienst</i>	
	L.Peters	18 Uhr

Freitag, 25. Dezember (1. Weihnachtstag)

Marienkirche	Hartmann / Hempert-	
	Hartmann	A 10 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	A 10 Uhr
Lukas-Kirche	L.Peters	A 9.30 Uhr

Samstag, 26. Dezember (2. Weihnachtstag)

Stiftskirche	Wehrmann-Plaga	A 11 Uhr
Johanneskirche	Bell	A 11 Uhr
Christophoruskirche	Neuhoff	A 10 Uhr

Sonntag, 27. Dezember (1. So. n. Weihn.)

Stiftskirche	Hosselmann	11 Uhr
Marienkirche	Hartmann	10 Uhr
Johanneskirche	C.Peters	11 Uhr
Christophoruskirche	Bell	10.45 Uhr
Friedenskirche	Bell	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	Wehrmann-Plaga	9.30 Uhr

Donnerstag, 31. Dezember (Altjahresabend)

Stiftskirche	Wehrmann-Plaga A	18 Uhr
Marienkirche	Hartmann A	18 Uhr
Johanneskirche	Bell A	17 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff A	16.30 Uhr
Lukas-Kirche	Bell A	18 Uhr

Freitag, 01. Januar (Neujahr)

Marienkirche	Bell	11 Uhr
--------------	------	--------

Samstag, 02. Januar

Stiftskirche	Hosselmann	18 Uhr
--------------	------------	--------

Sonntag, 03. Januar (2. So. n. Weihnachten)

Jakobikirche	Hartmann A	10 Uhr
Johanneskirche	Bell	9.30 Uhr
Christophoruskirche	Neuhoff	10.45 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff A	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	Hosselmann A	9.30 Uhr

Mittwoch, 06. Januar (Epiphania)

Kapelle	Mönkemöller A	18.30 Uhr
Jakobikirche	Hartmann	19 Uhr

Samstag, 09. Januar

Christophoruskirche	Neuhoff	18 Uhr
---------------------	---------	--------

Sonntag, 10. Januar (1. So. n. Epiphania)

Stiftskirche	Wehrmann-Plaga A	11 Uhr
Jakobikirche	Wehrmann-Plaga	10 Uhr
Johanneskirche	Bell/C. Peters	9.30 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L.Peters	9.30 Uhr

Samstag, 16. Januar

Stiftskirche	Hosselmann	18 Uhr
--------------	------------	--------

Sonntag, 17. Januar (2. So. n. Epiphania)

Kapelle	Mönkemöller A	9.30 Uhr
Jakobikirche	Hartmann	10 Uhr
Johanneskirche	Bell	11 Uhr
Christophoruskirche	Hosselmann A	10.45 Uhr
Friedenskirche	Hosselmann	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L.Peters	9.30 Uhr

Samstag, 23. Januar

Lukas-Kirche	Neuhoff	18 Uhr
--------------	---------	--------

Sonntag, 24. Januar (3. So. n. Epiphania)

Stiftskirche	Wehrmann-Plaga	11 Uhr
Jakobikirche	Hartmann	10 Uhr
Johanneskirche	Bell A	9.30 Uhr
Christophoruskirche	Neuhoff	10.45 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	9.30 Uhr

Sonntag, 31. Januar (Septuagesimae)

Kapelle	Mönkemöller A	9.30 Uhr
Stiftskirche	Hosselmann	11 Uhr
Jakobikirche	Hosselmann	10 Uhr
Johanneskirche	C.Peters	9.30 Uhr
Christophoruskirche	Neuhoff	10.45 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L.Peters	9.30 Uhr

Impressum**Redaktion**

Dr. Gisbert König (ViSdP)
Lilo Peters
Alexander Tschense

Herausgeber

Ev. Kirchengemeinde Lippstadt
Brüderstraße 15
59555 Lippstadt

Erscheinungsweise

„Im Blick“ erscheint 5-mal im Jahr und wird durch freiwillige Helfer an die evangelischen Haushalte verteilt.

Anschrift der Redaktion

Brüderstraße 15
59555 Lippstadt
ImBlick@EvKircheLippstadt.de

Auflage

8700 Stück

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:

8. Januar 2010

GEMEINDEADRESSEN

Gemeindebüro

Brüderstraße 15
59555 Lippstadt

Ilona Preister
Telefon 02941/30 43
Fax 02941/72 02 86

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag
9 bis 12.30 Uhr
14 bis 15.30 Uhr
Freitag 9 bis 12.30 Uhr
info@EvKircheLippstadt.de
www.EvKircheLippstadt.de

Pfarrerinnen und Pfarrer

Nordwest – Cappel
Frauke Wehrmann-Plaga 68 22
Triftweg 23

Dr. Roland Hosselmann 02921/9697953
Ilse-Molzahn-Weg 34, Soest

Mitte

Thomas Hartmann 5 85 79
Johannes-Westermann-Platz 2

Südost

Margot Bell 1 20 32
Bunsenstraße 6

Südwest

Christoph Peters 1 23 62
Rebenweg 2

Bad Waldliesborn/Lipperbruch

Volker Neuhoff 8 05 84
Quellenstraße 52

Hörste

Lilo Peters 0 29 41 / 1 23 62
Rebenweg 2

Sonderdienste

Dr. Gisbert König 20 90 88
Barbarossastraße 117
Volker Mönkemöller 9588970
V.Moenkemoeller@EvKircheLippstadt.de

Kirchenmusik

Christa Kirschbaum 7 94 07
Nicolaiweg 32

Küster

Marienkirche
Olaf Wrosch 24 66 23

Stiftskirche
Annemarie Albert 5 73 44

Friedenskirche
Gerlinde Alt 84 13

Christophoruskirche
Halina Rucki 8 09 03

Johanneskirche
Lilia Schmidt 2 30 49

Lukas-Kirche
Edith Nicolmann 0 29 48/21 52

Kindergärten

Jakobi-Kindergarten
Brüderstraße 17
Leitung: Heike Burholt 46 12

Johannes-Kindergarten
Boschstraße 49 1 23 74
Bunsenstraße 9 20 29 205
Leitung: Verena Eberhard

Wichern-Kindergarten
Juchaczstraße 23
Leitung: Ramona Keuker 6 23 87



TelefonSeelsorge

www.telefonseelsorge.de

0800-1110 111 • 0800-1110 222

Samstags, 17 Uhr
 Marienkirche Lippstadt

VESPERMUSIKEN ZUM ADVENT

28.11.: Posaunenchor Lippstadt
 und Jungbläsergruppen

Leitung: Barbara Bartsch und
 Christa Kirschbaum

05.12.: Conrad-Hansen-Musikschule,
 Wichern-Kindergarten
 und Gospelchor Exodus

Leitung: Wolfgang Streblov
 Regina Streblov

12.12.: Evangelische Kinderchöre
 und Jakobi-Kindergarten

Leitung: Christa Kirschbaum

19.12. Brigitte Krause/Bella Musica

Sonntag, 20. Dezember, 20 Uhr
 Marienkirche Lippstadt

WEIHNACHTSKONZERT

Johann Sebastian Bach: Magnificat und
 Weihnachtsoratorium, 1. Kantate
 Gerd Zacher: Magnificat für Chor,
 Orgel und Pauken (1960)

Gesangssolisten, Jugendchor, Großer
 Chor, Kleiner Chor und Vormittagschor
 der Kantorei Lippstadt

Marien-Sinfonieorchester
 (Konzertmeisterin: Friederike Stahl)

Leitung: Christa Kirschbaum

KIRCHENMUSIK

WEIHNACHTSGOTTES- DIENSTE ZUM MITSINGEN UND -SPIELEN

25.12., 10 Uhr: Marienkirche

Quempas-Chor
 weihnachtliche Liedsätze,
 Quempas

26.12., 10 Uhr: Christophoruskirche

Spontanorchester
 Purcell: Trumpet Tune,
 weihnachtliche Liedsätze,
 Charpentier: Prélude aus
 Te Deum

*Info und Anmeldung: Ev. Gemeinde-
 büro Lippstadt, Brüderstr. 15,
 59555 Lippstadt und im Internet*

Silvester, 31. Dezember, 21 Uhr
 Marienkirche Lippstadt

ORGELMUSIK ZUM JAHRESWECHSEL

Anne Engel (Leipzig)

Werke von Nicolaus Bruhns, Hugo
 Distler, Johann Sebastian Bach und
 Felix Mendelssohn

CHARLES CHADWICK: EIN UNAUFFÄLLIGER MANN

Zugegeben, dieses Buch ist vom Umfang her erst einmal erschreckend, umfasst es doch 928 eng beschriebene Seiten, die sicher einige lange Winterabende Lesezeit erfordern. Aber es lohnt sich!

Ein „Sprache gewordener Lebensfilm“, nannte *Die Zeit* das Buch, und Charles Chadwick hat auch über 30 Jahre an diesem Buch geschrieben. Es handelt von Tom Ripple, einem kleinen Angestellten, der mit seiner Familie in England lebt. Tom ist ein wenig attraktiver, unscheinbarer, ja langweiliger bis streckenweise kauziger Mann, der in einer typischen Kleinbürgerwelt lebt und sich in nichts von den anderen unterscheidet. Seine Frau, eine selbstgerechte Sozialarbeiterin, dominiert ihn, die Kinder nehmen ihn kaum wahr, und eigentlich möchte er nur seine Ruhe haben, was ihm allerdings nicht immer gelingt. Im mittleren Alter beginnt er Tagebuch zu schreiben, er beschreibt sein Leben, seine Nachbarn, seine Kollegen und Vorgesetzten und reflektiert sein und ihr Tun mit feiner Ironie und kluger Selbsterkenntnis.

Die Geschichten seines Lebens sind voller Situationskomik, hin und wieder auch von einer gewissen Boshaftigkeit, aber auch manchmal voller Melancholie.

Im Laufe der Jahre entwickelt er sich; so wie sein Leben zum Teil radikalen Veränderungen unterworfen ist (unter anderem trennt sich seine Frau von ihm), so verändert auch er sich, gewinnt Zutrauen und Erkenntnis. Der Leser kann an seiner Entwicklung teilhaben. Man hat das Gefühl, die Menschen seiner Umgebung selbst zu kennen, die Orte gesehen zu haben. Man beginnt ihn liebzugewinnen wie einen guten

Freund, und das macht dieses Buch an keiner Stelle langweilig.

In vier großen Teilen beschreibt er seine Lebensstationen, am Ende – altersweise – nähert er sich auch seinen Kindern und seiner Frau wieder an. Er hat sich seinen Platz im Leben geschaffen, seine Gedanken geordnet und ein gewisses Glück gefunden.

Das Buch ist ein großartiges Sittengemälde Großbritanniens von den 70er Jahren bis in die Gegenwart. Chadwick beschreibt in seinen Figuren seine Zeitgenossen kritisch, aber liebevoll, auf jeden Fall wunderbar gezeichnet.

Charles Chadwick ist 1932 geboren und lebt in London. Erst im Alter von 72 Jahren veröffentlichte er 2005 dieses sein erstes Buch, an dem er über 30 Jahre geschrieben hat. Damit zählt er sicher zu den ältesten Debütanten der Literaturszene. 2009 erschien sein Buch „Eine zufällige Begegnung“.

Martina Finkeldei

Literaturtipp



Charles Chadwick
Ein unauffälliger Mann

btb Verlag

928 Seiten

ISBN 978-3442739127

Preis: 12,00 €

GOTTES SEGEN FÜR DAS NEUE JAHR



*Gott spricht: Ich will euch erlösen, dass ihr ein Segen sein sollt.
Fürchtet euch nur nicht und stärkt eure Hände! (Sacharia 8, 13)*

- 01.12 Viktor Trofimow (70)
- 02.12 Hellmuth Sander (86); Käte Hunscher (75)
- 03.12 Hedwig Schmidt (82); Günter Zeisbrich (70); Jörg Schauer (70);
Irene Harms (81)
- 04.12 Maria Kildo (82); Emma Preising (93); Gabriele Koltermann (84);
Waltraud Schuurmann (85)
- 05.12 Ernst Conze (87); Frieda Krüger (81); Ursula Engelbert (96);
Liese Feldewerth (87); Hedwig Alldis (85)
- 06.12 Else Mattern (97); Klaus Panzer (70); Manfred Reich (82)
- 07.12 Heinz Schmunz (84); Albert Bierfreund (75); Manfred Weigel (70)
- 08.12 Elsa Löwen (82); Anna Hitsch (75); Heinrich Meyer (83);
Gerda Redeker (83)
- 09.12 Emmy Walter (80)
- 10.12 Hans Willmann (83); Valentina Pfefer (70); Horst Scharwald (75)
- 11.12 Elisabeth Wallmichrath (84); Herbert Zeggel (70); Erika Pietring (88);
Hans Maruhn (80); Richard Leben (82)
- 12.12 Erna Hoffmann (86); Ilse Gutland (82)
- 13.12 Charlotte Wenske (84); Meinhard Besser (84); Marianne Schwarze (70);
Erika Bärwinkel (88); Emma George (81)
- 14.12 Rudolf Beuermann (75); Helene Sawicki (92); Nikolaus Reichert (70);
Hannelore Hartmann (90); Christa Hettmann (70); Theophil Diehm (98)
- 15.12 Rudolf Täuber (75); Josef Schlüter (82); Erika Gruß (70);
Alfred Goertz (87)
- 16.12 Karl Klages (82); Gisela Damm (83); Hannelore Schuster (70);
Waltraude Ihlein (83); Lotte Stralkowski (87)
- 17.12 Irmgard Arthecker (80); Irmela Buff (87); Emma Neumann (84);
Edeltraut Siegel (89)
- 18.12 Heinrich Ludewig (86); Nina Gessel (81); Hildegard Beier (90)
- 19.12 Christa Knepper (83); Grete Koll (81); Helmut Bursian (75)
- 20.12 Frieda Krüger (85); Christel Plonke (84)
- 21.12 Waltraud Ebel (82); Berta Ljalkova (88)
- 22.12 Meta Kowalewski (87); Karl-Albert Eckstein (83); Ilse Prosser (81);
Ingeborg Heiße (88); Erna Staude (83); Helga Scharwitzky (75);
Winfried Junge (70); Erhard Kögler (70)
- 23.12 Günter Malden (83); Elfriede Wittmers (81); Christa Recknagel (70);
Antonie Rudolph (82); Horst Lellesch (82); Hanna Schefer (83);
Luise Hoppe (81)
- 24.12 Herbert Wagner (82); Toni Scholz (82); Alfred Ruhrmann (85);
Anita Mackenbrock (85)
- 25.12 Ilse Sattler (95); Jakob Rudi (84); Irma Engelke (85);
Christine Kilian (88); Gerti Schmiedel (98); Hedwig Liebelt (95);
Else Ullrich (88); Lieselotte Kaulfuß (85)

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

- 26.12 Hellmut Linden (88); Sonja Peschmann (81); Erika Bogner (70);
Herta Helbig (93)
27.12 Frieda Wolmann (89)
28.12 Helmut Staats (81); Lisa Gnedler (80); Hilda Scharek (83)
29.12 Ilse Heidenreich (92); Auguste Stedtfeld (94); Ingeborg Mühlfeld (83);
Emma Kirchner (88); Lieselotte Walter (85)
30.12 Ilse Loschen (85); Rolf Podjaski (70)
31.12 Maija Jenß (70); Gabriele Schwarz (83)



*Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen,
mit ganzer Seele und ganzer Kraft. (5. Mose 6, 5)*

- 01.01 Alexander Ziebart (86); Dorothea Groß (84); Herbert Frank (80);
Elisabeth Mörsch (89); Horst Weichenhain (70); Gerda Barz (96);
Grete Jahn (85)
02.01 Lieselotte Elbern (80); Werner Frauenfelder (85); Erika Morfeld (70);
Horst Kreyenmeier (70); Karl Maag (96); Gerhard Lenkeit (85); Johanna
Pörtner (75)
03.01 Ute Haedicke (70); Rosa Fribus (84);
Martha Marquardt (89); Werner David (88); Herbert Heuck (84); Helga
Kopmann (81)
04.01 Silvia Bergsträßer (86);
Günter Neumann (91); Anna Baukmann (86); Inge Giesel (80)
05.01 Manfred Hartmann (75); Erna Langer (87)
06.01 Irmgard Sabarz (91); Ingeburg Wetekamp (90); Edith Köhl (87);
Wilhelm Borberg (82)
07.01 Albrecht Krämer (70);
Elfriede Schmidt (88); Elfriede Hellemeier (88)
09.01 Waltraud Brülle (87); Hermann Staats (85); Fritz Müßig (81); Helga
Stienemeier (70); Rudolf Ferner (87)
10.01 Hannelore Franke (75); Hildegard Großkopf (75); Friedrich Stumpe (92)
11.01 Klaus Kretschmann (75)
12.01 Elfriede Müller (90); Lotte Wolff (85); Gerhard Beversdorff (80);
Helga Meissner (85); Waltraud Wegmann (81)
13.01 Betty Kußmann (90)
14.01 Gerhard Pohle (86); Johanna Richter (90); Ernst Gröpfer (80)
15.01 Marta Beerle (88); Günther Rehberg (87); Helga Falkenstein (80);
Eleonore Ollech (83); Dora Friedrich (80)
16.01 Hildegard Schumacher (85); Friedrich Hollmig (90); Marie Besser (85);
Magdalene Rosenboom (86); Elfriede Streu (81); Ingolf Parl (70)
18.01 Horst Stüber (83); Hubertus Hecht (70); Anna Andrae (75);
Rosemarie Lehmann (70)
19.01 Rudolf Beck (88); Ursula Selter (97); Herbert Schalle (75)
20.01 Ursula Auras (83); Ruth Gerhardt (84); Elisabeth Blume (85);
Klaus Schöps (70); Georg Jarisch (80)
21.01 Günther Rehwoldt (84); Emma Stallmeister (83); Reinhard Grimm (81)

GOTTES SEGEN FÜR DAS NEUE JAHR

- 22.01 Reinhard Günther (80); Ingeborg Otlewski (75); Maria Jünkerling (85)
 23.01 Georg Bolesch (75); Käthe Loerke (83); Christa Barnhusen (75)
 24.01 Roza Kreymer (82); Berthold Althoff (81); Flora Brendel (82)
 25.01 Marie Bökenkamp (75); Sabine Gladow (70); Erwin Behnsch (80);
 Helga Ahlert (82); Helga Tollwerth (70)
 26.01 Wilhelmine Kelkenberg (84); Heinz Fischer (70)
 27.01 Erna Reimer (75)
 28.01 Fred Harms (80)
 29.01 Gerhard Alter (85); Viktor Klad (70);
 Ernst Buddeberg (80); Erika Weinberg (80);
 Jurij Krom (83); Renate Wystrach (70);
 Edith Schmidhuber (83); Ida Reich (97);
 Erika Hesse (75)
 30.01 Emil Döhmman (84); Margarete Lipke (90);
 Adelgund Heinmüller (85);
 Viktor Neuendank (70)
 31.01 Anna Matuschik (89); Werner Beese (70);
 Heinrich Damm (98); Jürgen Schupp (75);
 Alfred Gerlach (70); Ingrid Lankes (75);
 Egon Altmann (70)

Hinweis

Im Gemeindebrief „Im Blick“ werden folgende Geburtstage der Gemeindeglieder veröffentlicht: 70 Jahre, 75 Jahre, 80 Jahre und dann jährlich.

Sollten Sie einer Veröffentlichung widersprechen wollen, teilen Sie dies bitte dem Gemeindebüro mit.

AMTSHANDLUNGEN



Taufen

Florian Hohnrath; Devin Neubauer; Jan Schiller; Laura Vogt; Anita und Lukas Nachtigal; Lais Melina Selzener; Natali Neumann; Andre Kipper; Nadine Kipper; Jan-Luca Schmitt; Samuel Turan; Emily Tschamtker; Finn Hermens; Lea Westermann; Emilia Moor; Emma Haselhorst; Louis Kusnezow; Nelly Baier; Erich Schatz; Loreen Richter; Wenyu Lin; Jannes Jordan; Lotta Redwitz; Sindy Sander; Pia Sophie, Jasmin und Denise Verheyen



Trauungen

Johannes Althoff und Ute geb. Köthemann; Bernd Westermann und Silke geb. Wagner; Alex Iwaschow und Swetlana Preger; Dimitrij Neumann und Natali geb. Jurtschenko; Sascha Rudi und Irina geb. Minor



Beerdigungen

Margret Banert (58); Lydia Radochla (82); Hildegard Rotermund (83); Erika Arndt (78); Renate Deis (70); Hartwig Voigt (57); Stefan Behrens (84); Christel Dambeck (89); Renate Krämer (70); Heinz Mertsch (80); Hildegard Grumbach (88); Hans Wolf (48); Hans-Werner Starmann (68); Albert Fächner (88); Maria Kaderhandt (92); Margot Klawitter (89); Ulrich Kreuzberger (74); Siegfried Hoda (57); Elli Lutat (100); Else Hupfeld (94); Nina Schmidt (53); Willi Halfmann (69); Alfred Zeitler (76); Siegfried Hoda (75); Johann Hinz (87)



Herzliche Einladung ...

am **1. Advent** zum
Familiengottes-
dienst.

am **2. Advent** singt
der Kirchenchor.

am **3. Advent** spielt
der Posaunenchor.

Heiligabend um
15.30 Uhr Gottes-
dienst mit Krippen-
spiel, um 17.30 Uhr
Christvesper.

Am **2. Weih-
nachtstag** um
11 Uhr Gottes-
dienst mit Flöten.

Silvester: 18 Uhr
Jahresabschluss-
gottesdienst mit
Abendmahl.

Am **10. Januar**
Abendmahlsgottes-
dienst um 11 Uhr
mit anschließendem
Neujahrsempfang.

Am **24. Januar**
Gottesdienst um 11
Uhr mit anschl.
Trödelmarkt.

GEMEINDEFEST - DANKE SCHÖN!

Mit dem Wetter hatten wir ein bisschen Pech – trotzdem war unser Gemeindefest auf dem Stiftsgelände ein voller Erfolg, auf den wir mit Dankbarkeit und Zuversicht zurückblicken. Als Auftakt stellte der Gottesdienst den Dank in den Vordergrund, wozu es (wir berichteten) reichlich Anlass gab. Die Klänge des Posaunenchores ertönten dabei innerhalb, später auch außerhalb der Kirchenmauern. Am Nachmittag präsentierte die Martinschule das Musical „Kleiner Riese, großer Zwerg“, das die Stiftskirche aufs Neue füllte und Groß und Klein spürbar zu Herzen ging. Für das leibliche Wohl war mit Leckereien vom Grill, einer vegetarischen Suppe, Reibekuchen und an die 40 selbstgebackenen Kuchen und Torten auf das Allerbeste gesorgt. Eine Augenweide war der Garten- und Staudenflohmärkte. Die Bimmelbahn kutscherte die Kleinsten. Es gab Kinderschminken, Malecke, Märchenzelt, eine Bootsfahrt auf der Glenne; außerdem ging es hoch hinaus: mit dem Fahrstuhl auf den Turm mit herrlichem Ausblick. Der Reinerlös, der nun dem „Verein der Freunde der Stiftskirche“ gutgeschrieben werden kann, beläuft sich auf stolze 2.809,79 €. Außerdem wurde uns vom Ortsvorsteher eine schöne neue Bank beschert. Wir bedanken uns bei allen, die sich bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung des Gemeindefestes mit ihrem zeitlichen und finanziellen Einsatz, mit ihrer Tatkraft und mit ihrem Mitdenken oder auch einfach nur durch ihr Dabeisein und Mitfeiern eingebracht haben: bei unseren Gemeindegliedern, dem Berufskolleg, der Martinschule, dem Kindergarten, weiterhin allen Freunden der Stiftskirche auch und gerade aus dem Bereich unserer katholischen Geschwister.

Pfarrer Dr. Roland Hosselmann

PROBENTAG FÜR DAS KRIPPENSPIEL

Herzlich laden wir ein zum Krippenspiel für den Heiligen Abend. Alle interessierten Kinder und Katechumenen bitten wir zur Rollenverteilung am Sonntag, dem 6. Dezember, von 12.15 bis 13.00 Uhr in die Stiftskirche. Geprobt wird am 19.12. (14 bis 17 Uhr) und am 20.12. (11 bis 15 Uhr). Für Essen und Trinken wird gesorgt. Wir freuen uns auf euch!

Gudrun Steinbrück-Blessau (0170 24 37 906) und Team

NEUJAHRSEMPFANG

Am 10. Januar 2010 gibt es im Anschluss an den Gottesdienst einen Neujahrsempfang mit einem Umtrunk in der Abtei. Dabei steht ein Bericht über die gegenwärtige Situation sowie eine Besichtigung der renovierten Abtei auf dem Plan.

Pfarrerinnen Frauke Wehrmann-Plaga

TURMBEGEHUNG

An den Samstagen in der Adventszeit bietet der Turm der Marienkirche einen stimmungsvollen Ausblick auf den Weihnachtsmarkt und die Dächer Lippstadts. Nähere Auskunft erteilt Küster Olaf Wrosch unter der Rufnummer 246623 oder per E-Mail marienkirche@evkirchelippstadt.de.



WINTER: MEHR ALS EINE AUSZEIT

Zum Jahresablauf gehören auch die Wintermonate. Es liegt so vieles brach in dieser Zeit. Manchmal fühlen Menschen sich geradezu zum Überwintern gezwungen, um die Zeit bis zum Frühling irgendwie heranzukriegen. Sie haben mehr Zeit für sich, aber sie fühlen sich auch von den Lebensenergien der Sommer- und Herbstmonate abgeschnitten. Belastend bleibt manchmal: Man weiß nicht, wie lange diese Zeit dauern wird. Hoffnungsvoll ist aber immer wieder: Nach dem Winter zeigt sich der kommende Frühling. Jesus Christus lenkt ähnlich den Blick auf die Natur: „Seht die Vögel unter dem Himmel: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater nährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr als sie?“ Und: „Euer himmlischer Vater weiß, was ihr bedürft.“

GOTTESDIENSTE

Heilig Abend

16 Uhr, Marienkirche
Christvesper I - Ev. Kinderchöre
18 Uhr, Marienkirche
Christvesper II - Posaunenchor
23.00 Uhr, Marienkirche
Christnacht - Kantorei

Erster Weihnachtstag

10 Uhr, Marienkirche
*Festgottesdienst mit
Feier des Heiligen Abendmahls*

Sonntag nach Weihnachten

(27.12.2009)
10 Uhr, Marienkirche
mit Taufen

Silvester

18 Uhr, Marienkirche
*Jahresabschluss mit
Feier des Heiligen Abendmahls*

Neujahr

11 Uhr, Marienkirche

Sonntag, 3.1.2010

10 Uhr, Jakobikirche
mit Feier des Heiligen Abendmahls

Epiphania (6.1.2010)

19.00 Uhr, Jakobikirche

**Vom 3. Januar 2010
bis einschließlich Palmsonntag
feiern wir Gottesdienst
in der Jakobikirche.**



VORSTELLUNGS- GOTTESDIENST

Am Sonntag, dem 17. Januar, um 11 Uhr findet der Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden von Pfarrerin Bell statt.

ACHTUNG:

Ab dem neuen Jahr gilt wieder die alte Gottesdienstzeit: Erwachsene 9.30 Uhr, Kinder 11 Uhr, am 3. Sonntag im Monat um 11 Uhr gemeinsam!

EXODUS

Zufall oder Fügung? Vor einem Jahr veröffentlichte Dieter Falk die musikalische Verarbeitung der EXODUS-Geschichte: Der Auszug Israels aus der Sklaverei in Ägypten. „Die zehn Gebote“ ist ein Pop-Oratorium, das am Sonntag, dem 17. Januar 2010, in der Dortmunder Westfalenhalle aufgeführt wird. Unser Gospelchor unter der Leitung von Regina Streblov hat sich vor mehr als 20 Jahren nach diesem Motiv des Aufbruches in die Freiheit benannt: Er bewarb sich und



darf nun mit 2500 Mitsängern dieses fantastische Werk aufzuführen. Infos, Klangeindrücke und vielleicht noch ein

paar Karten gibt es unter www.die10Gebote.de. Der Meister selbst (Bildmitte) ließ es sich am 1. November in Gladbeck nicht nehmen, ein Bild mit dem Exodus-Chor aufzunehmen.

GLOCKENFAHRT NACH WITTEN

Am Sonntag, dem 20.9., gab es ein spontanes Fest auf dem Johannesplatz aus vielfachem Anlass: Die neue Filiale des Johanneskindergartens wurde eingeweiht, die Exodus-Band hatte einen amerikanischen Gospelgottesdienst vorbereitet und die erst wenige Stunden alte Nachricht aus dem Presbyterium verbreitete sich wie ein Lauffeuer: „Der Standort der Johanneskirche ist gesichert! Der Turm darf gebaut werden!“ Auch das Wetter spielte mit, als wir zusammen mit dem Bürgermeister auf dem wunderschönen neuen Spielplatz der U3-Kinder das Sektglas erhoben. - Und dann ging der Blick nach vorn: Pfarrerin Bell war in Witten Vikarin in einer Kirche, die nun entwidmet wird und uns ihre vier Glocken zu einem Freundschaftspreis vererbt. Wer mitfahren möchte, melde sich bei Pfarrerin Bell! Beim Neujahrsempfang am 10. Januar stehen sie hoffentlich schon in unserer Kirche.

DIE FRAUENHILFE LÄDT EIN:

Wir laden herzlich ein zur Seniorenadventsfeier am **Mittwoch, dem 9.12., um 15 Uhr**. Bei Kaffee und Kuchen wollen wir miteinander alte und neue Lieder zum Advent singen und vom Kommen Gottes in unsere Welt hören.



AUSTEILUNG UND DER EMPFANG DES ABENDMAHLS

Wie ist es mit der Hygiene beim Abendmahl bestellt? – Vorweg: An jeder Türklinke gibt es mehr Keime als beim Abendmahl. Untersuchungen belegen, dass die Ansteckungsgefahr beim Trinken aus dem Kelch nicht höher ist als sonst bei der Begegnung von Menschen.

Ganz praktisch: Nach jedem Trinken wird der Kelch ein Stück gedreht, so dass die nächste Person eine unberührte Stelle des Kelches gereicht bekommt. Die Kelche werden während der Austeilung regelmäßig gewechselt und gereinigt. Außerdem haben ihre Gold- oder Silbereinlagen desinfizierende Wirkung.

Die „Richtlinien zur Darreichung der Elemente beim Heiligen Abendmahl“ der Evangelischen Kirche von Westfalen sehen den Gemeinschaftskelch als Regelfall an, weil in ihm die gemeinschaftsschenkende Kraft des Abendmahls sinnfällig zum Ausdruck komme. Aber sie nehmen auch die Bedenken derer ernst, die Scheu vor dem Gemeinschaftskelch haben.

So hat sich in den letzten Jahren immer stärker die „Intinktion“ verbreitet. Damit ist das Eintauchen der Oblate in den Kelch gemeint. Viele Konfirmandinnen und Konfirmanden haben es in der Christophoruskirche und der Friedenskirche vorgemacht: Die Oblate bekommt man mit den Worten „Christi Leib für dich gegeben“ gereicht und bestätigt dies, indem man „Amen“ sagt. Dann wird die Oblate in der Hand gehalten, bis der Kelch mit den Worten „Christi Blut für dich vergossen“ gereicht wird. Auch dies bekräftigt man mit „Amen“, taucht die Oblate kurz in den Traubensaft im Kelch und steckt sie in den Mund.

Die „Intinktion“ ist mittlerweile in vielen Gemeinden eine bekannte und ak-

zeptierte Form des Abendmahlsempfangs. Sie ist eine Form, die ich gern empfehle und auch selber oft praktiziere. Das Trinken aus dem Kelch und die Intinktion stehen gleichberechtigt nebeneinander. Beides ist möglich.

Was mache ich aber, wenn ich erkältet bin oder eine Magen-Darm-Grippe habe? Dann sollte ich mich am besten in Ruhe zu Hause pflegen und den Gottesdienst im Fernsehen oder Radio mitfeiern. Zumindest sollte ich Rücksicht auf meine Nächsten nehmen und, wenn ich schon zum Abendmahl gehe, freiwillig auf das Trinken aus dem Kelch verzichten. Das aber versteht sich wohl von selbst.

Das Abendmahl wird in beiderlei Gestalt – Brot und Kelch – gereicht. Aber: „Nach reformatorischem Verständnis hat auch, wer nur das Brot oder nur den Kelch empfängt, Teil an der vollen Gabe des Heils im Abendmahl.“ So steht es in den Richtlinien der Evangelischen Kirche von Westfalen. Das heißt, ich kann, aus welchen Gründen auch immer, auf eines der Elemente verzichten und trotzdem Anteil an Christus haben und Teil seiner um den Altar versammelten Gemeinde sein. – Beim Heiligen Abendmahl geht es eben um mehr als um Hygienefragen.

Volker Neuhoff



LUKAS-KIRCHE

www.lukaskirche-hoerste.de

ADVENTSFEIER IM PFARRBEZIRK

Unsere Gemeindeglieder ab 60 Jahren laden wir herzlich ein zu einem besinnlichen Nachmittag in der Adventszeit am Freitag, dem 11. Dezember, um 15 Uhr. Die Frauenkreise haben zusammen mit Konfirmanden und Kindern ein buntes Programm vorbereitet. Natürlich sind auch Kaffee und Kuchen und das Singen von Adventsliedern vorgesehen.

FRAUENKREIS UND FRAUENHILFE

Der Frauenkreis trifft sich am 1. und 3. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr (nicht am 6.1.2010). Die Frauenhilfe trifft sich am letzten Mittwoch im Monat um 15 Uhr (nicht am 30.12., dafür ausnahmsweise am 16.12.). Am 27.1.2010 werden beide Kreise gemeinsam einen Ausflug ins Völkerkundemuseum nach Werl zur Krippenausstellung machen. Interessierte melden sich bitte bei Frau Panzer (Tel:02941/10009).

„EINTÜTEN DER WEIHNACHTSBRIEFE“

Am Dienstag, dem 8.12., treffen wir uns um 19 Uhr, um in gemütlicher Runde die Briefe zu verpacken, die zu jeder Jahreswende an die Haushalte des Pfarrbezirkes versandt werden. Jeder ist dazu herzlich willkommen.

PROJEKT AUS DER KONFIRMANDENARBEIT

Von allen Seiten genossen wurde die Kirchenführung der Konfirmanden am 26.9.2009. Konfirmanden, Besucher sowie Pfarrerin Peters und Frau Gall, die mit den Jugendlichen den Tag vorbereitet hatten, blicken gerne darauf zurück



JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE FEIERN DEN JAHRESWECHSEL?

Der Jugendtreff Shalom ist seit über 20 Jahren eine beliebte Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene unterschiedlicher kultureller bzw. nationaler Herkunft. Auch wenn der Begriff „Multi-kulti“ immer noch verwendet wird, so sprechen wir doch lieber von einem interkulturellen Miteinander im Shalom. Dabei geht es darum, den anderen so anzunehmen, wie er ist, und insbesondere nachzufragen, wenn wir etwas nicht verstehen, weil wir es nicht kennen oder es uns ungewohnt erscheint.

Interessant ist dabei, dass sich sowohl die beheimatete Kultur verändern kann wie auch die uns vielleicht zunächst neue und fremde Kultur.

Häufig erlebt man die Annäherung im kulinarischen Bereich. Wie oft erleben wir selbst, dass es auf Geburtstagen und sonstigen Feiern ein mexikanisches Chili con Carne, griechisches Zaziki, türkisches Fladenbrot, italienische Panna Cotta oder Tiramisu als Dessert oder sonstige internationale Köstlichkeiten gibt.

Im Shalom geht es darum einander kennen zu lernen, sich dem anderen anzunähern, eine Beziehung aufzubauen, d. h. auch die Sitten und Gebräuche anderer Kulturen zu respektieren und sich darüber auszutauschen.

Wie ist das aber nun noch mit der unterschiedlichen Kultur im Blick auf das Fest zum Jahreswechsel? Wir haben dies einmal näher betrachtet und Jugendliche darauf angesprochen.

Das, was wohl die meisten kennen, ist, dass das neue Jahr oft mit „Dinner for One“, Feuerwerk, Böllern, Bleigießen oder Mitternachtsgottesdiensten gefeiert wird.

Früher vertrieb das Feuerwerk „böse

Geister“ und drückt heute die Vorfreude auf das neue Jahr aus, so dass ein Glas Sekt zum Jahreswechsel weit verbreitet ist.

Hier einige Aussagen von Jugendlichen zu der Frage „Wie feierst Du den Jahreswechsel?“.

„Mit wem ich feiere, ist jedes Jahr verschieden. Ich feiere mit meiner Familie, dabei werden Raketen und Böller gekracht.“ (Nationalität: griechisch, mit griechisch-türkischem Hintergrund, Konfession: Moslem)

„Ich feiere mit meiner Familie.“ (Nationalität: griechisch, mit griechisch-türkischem Hintergrund, Konfession: Moslem)

„Ich feiere mit meiner Familie mit Böllern und zu Hause.“ (Nationalität: deutsch, Konfession: evangelisch)

„Den Jahreswechsel feiere ich erst bis Null Uhr zu Hause mit der Familie, indem wir zusammen essen, tanzen und feiern, und danach feiere ich mit und bei Freunden und Bekannten weiter.“ (Nationalität: italienisch, Konfession: katholisch)

„Ich feiere mit der Familie und Freunden. Wo wir feiern, ist jedes Jahr verschieden. Es werden Raketen und Böller



Jugendliche vieler Nationalitäten besuchen den Evangelischen Jugendtreff Shalom. Sie berichten von ihrem Jahreswechsel.

Ein wesentlicher Unterschied zeigt sich darin, dass Jugendliche, die konfessionell muslimisch oder türkisch-griechischer Herkunft sind, eher mit ihrer Familie zu Hause feiern. Andere feiern oft den ersten Teil des Abends mit ihren Familien und gehen dann raus, um mit Freunden und Bekannten den

gekracht.“ (Nationalität: deutsch, Konfession: evangelisch)

„Ich feiere meistens mit Freunden in Discotheken. Böller und Raketen sind bei mir unerwünscht.“ (Nationalität: italienisch, Konfession: katholisch)

„Den Jahreswechsel feiere ich mit meinen Freunden. Bis Null Uhr sitzen wir gemütlich zusammen und trinken ein wenig. Nach Null Uhr feiern wir dann bis früh in die Morgenstunden.“ (Nationalität: deutsch, Konfession: katholisch)

„Ich fahre auf eine große Technoveranstaltung nach Düsseldorf.“ (Nationalität: deutsch / british citizen, Konfession: Church of England)

weiteren Abend zu verbringen. Seltener kommt es vor, dass größere Events, wie z. B. eine Technoparty in weiterer Umgebung aufgesucht werden.

Interessant bei den Aussagen der Jugendlichen ist, dass unabhängig von Alter und Nationalität bzw. kulturellem Hintergrund alle gerne den Jahreswechsel feiern.

Interkulturell gibt es dazu zwischen den Jugendlichen keine Probleme, sondern eher Respekt und Akzeptanz dem anderen gegenüber. Somit bestätigt sich hier der interkulturelle Umgang miteinander, den wir im Shalom fördern.

Michaela Leiber-Mestekemper

JUGENDGOTTESDIENST



Wir laden herzlich ein zu unserem nächsten Gottesdienst am **13. Dezember um 18 Uhr** in der Marienkirche. Bestimmt wird es ein besonderes Erlebnis, wenn rund 500 Kerzen den Chorraum der Marienkirche bei der sog. „Night of light“ in ein traumhaftes Licht tauchen.

KIRCHE FÜR JUNGE MENSCHEN

Lukas-Kirche Hörste

KINDERKIRCHE HÖRSTE

*1. Samstag im Monat,
9.30 bis 11.30 Uhr*

9.01.: Ganz neue Wege: Jesus beruft seine Jünger

*Krippenspielproben: 3.12., 10.12.,
17.12., 23.12. jeweils um 16 Uhr*

Stiftskirche Cappel

KINDERKIRCHE

3. Sonntag im Monat, 11 Uhr

20.12.: Kindergottesdienst-
Adventsandacht, anschließend
Krippenspielprobe

17.01: „Wie Gott uns trösten kann“

Stiftskirche Cappel

TEENIE – GOTTESDIENST

„HEAVEN UP“

1. Sonntag im Monat, 11 Uhr

6.12: Mary, did you know?

Johanneskirche Lippstadt

KINDERGOTTESDIENST

2., 4. und 5. Sonntag im Monat 11 Uhr

6.12: Ankündigung der Geburt Jesu

13.12: „Der Wirt von Bethlehem“ –
Kindergarten-Rollenspiel

20.12: Vorfreude auf das Kind

24.01: „Jesus - immer da, immer nah“:
Die Sturmstillung

31.01: „Wohin mit meiner
Schuld?“: Der Sündenbock



Säen und ernten - Kinderkirche auf dem Bauernhof

Marienkirche Lippstadt

KINDER-

GOTTESDIENST

*4. Samstag im Monat,
9.30 bis 12 Uhr*

24.01: Noch ohne Thema



„IM BLICK“ FRAGTE

Caroline Morfeld (19), Schülerin

Was war Ihre erste Begegnung mit der Kirche?

Meine erste Begegnung mit der Kirche war im Kindergottesdienst in der Stiftskirche Cappel. Ich bin über Jahre hinweg fast jeden Sonntag hingegangen. Besonders erinnere ich mich dabei an das Singen und die Basteleien, die wir zusammen zu verschiedenen Bibelgeschichten gemacht haben. Das mochte ich sehr.

Welches ist Ihr Lieblingswort aus der Bibel?

Das ist schwierig. Ich habe vor allem viele Lieblingslieder und –geschichten. Wichtig für mich ist aber der Vers Jesu über die Kinder: „Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes.“ Mir hat schon immer gefallen, welche besondere Stellung Jesus den Kindern zugewiesen hat.



Was ärgert Sie an der Kirche?

Obwohl gerade in meinem Alter die Kirche so unpopulär ist, was meiner Meinung nach sehr schade ist, fällt es mir selbst als Jugendliche schwer, Kritikpunkte an der Kirche zu finden. Ich fühle mich wohl in meiner Kirche.

Was schätzen Sie an der Kirche?

Ich schätze an der Kirche die Gemeinschaft und die Offenheit gegenüber den Menschen. Ich sehe viele, die sich für die Kirche engagieren und sie damit zu einem lebendigen Ort voller Aktivität nicht nur für die religiöse Sache, sondern auch für die Menschlichkeit machen.

Außerdem freue ich mich sehr darüber, dass Frau Käßmann zur Ratsvorsitzenden der EKD gewählt wurde. Damit wurde ein gutes Zeichen gesetzt.

Was wünschen Sie der Kirche?

Das wünsche ich der Kirche: Altes bewahren zu können, ohne stillzustehen, und Neues zu wagen, ohne sich selbst zu verlieren.